Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 4 (1878)

Heft: 40

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausgepreßt.

Der Zeddel kommt und ift schon da,

D weh', o weh', es fann nicht sein,

Der boje Steuerzeddel;

Schon wieder dieser Bettel!

So viel per Ropf,

Es kommt ber Berbst und ift schon nah, Wir fangen's an zu glauben;

Es kommt der Herbst und ift schon da,

Es reifen uns're Trauben.

Sie werden gelb, Sie werden blau,

Sie harren auf das Meffer;

Der Winzer kommt,

Er sagt nur: "Schau,

Das ist ja noch viel besser

Als es das lette Jahr geweßt!" Die Traube, die wird — ausgepreßt. Bom Kapital,
So viel bann vom Berdienen;
Der Kopf thut weh,
Der Sad wird schmal,

Es gibt gar faure Mienen.

Doch, wer nicht zahlt und warten läßt, Der wird gang einfach — ausgepreßt. Die Ralte fommt, die Ralte fommt,

Es frieren Frau und Kinder;

Die Ralte fommt, die Ralte fommt,

Der Mann, der friert nicht minder. Ein neuer Muff,

Ein neuer Pelz,

Und dann auch das Theater! Er nimmt sein Geld, Er nimmt's und jählt's,

Und langt's nicht, Herr Gevatter, Dann weint die Frau; die Thräne bläßt! So wird das Geld Dir — abgepreßt.

Die "Kölnische Zeitung" berichtet, daß ber Neichshund des Fürsten Bismard in Kissingen dem Auntius Masella die hand geleckt habe. Letztere sagte: "Der hund scheint mir freundlich gesinnt!" — "Gewiß," lagte der Fürst Bismard, "aber er ist nicht der einzige Freund, den Sie hier im hause bestigen!" Da mit diesem Ereigniß die deutsche Bolitif in der That auf den hund gekommen ist, bleibt nur zu bedauern, daß die "Kölnische Zeitung" nicht berichtet, ob ihr Korrespondent bei dieser Gelegenheit zugegen gewesen, man wüßte dann doch auch, daß Masella nicht der einzige — Freund im Hause gewesen.

Sord Beaconsfield's Klage.

Ob biefe Kerls vom Afghanenstamm Allein bie Empörung versuchten? Es riecht, fürwahr, man merkt's — Goddam! Die ganze Welt jest nach — Juchten!

Die Reptilien verbreiten die hochwichtige Nachricht, daß der Papst Leotrog des Widerspruchs der deutschen Zentrumspartei und der Zesuten seinen Frieden mit Vismard machen wolle. Wir können auf Grund ungenauester Insormationen diese Nachricht insosern noch bestätigen, daß der Papst den Runtius Masella in geheimer Misson nach Preußen geschicht das, um ihm unter den Töchtern des Landes ein Weid zu suchen, da er selbst zum Bismardenation des übertreten und den — irdischen hie immel genießen will.

Wirklich.

Der Besuv ist wieder sehr unruhig und bereitet eine Eruption vor. Ueber die Ursachen derselben sind die Gesehrten noch nicht ganz einig, doch gewinnt die Anschauung immer mehr Boben, daß offenbar einer der Angestellten Bultans eine Inspetionsreise auf der Erdoberstäche ausgeführt habe und sein Gerr, ob der Beschreibung über die Zustände, welche da oben herrschen, entrustet, — ausspeien werde.

Un Gambetta.

Sei uns gegrüßt auf unserm Boben! Beil' gein bei uns, in uns'rer Schweis. Wir haben viel bes Schönen, Guten, Dagu jeboch auch — unfer Kreus.

Es gibt viele Leute, welche sich barüber wundern, daß saft nur unsgarische Truppen seitens Desterreichs in Bosnien verwendet werden und Ungarn somit die Bluttosten dieses Krieges zu tragen hat. Wir glauben, die österreichische Regierung handelt hier sehr politisch, da ja doch über turz oder lang der Tag des — Ausgleiches zwischen den beiden Reichspälsten kommen muß und — die Todten bekanntlich nicht mitsureden baben.

Zeuilleton.

In der Verhörftube.

Phonographische Mittheilung.

Raute. Möchte wohl Wisenichaft bengen, ob's bem vor mir zitirten Schweizerjesell jefallt, rechtzeitig bei mich einzutreffen. Horch mal! — flopft — herrrein!

Schweizer. Guten Morgen, Berr Rath - Gie haben -

Rante. Ja wohl! ich habe! — Ich heiße Oberfriminell! Schreib' er fich Diesesjenichte hinter zwei Ohren. Barum so scheußlich start jeklopft?

Schweizer. halten's zu gut. — Sie haben mich zweimal nicht gehört. Rante. Wer! wo! waß?! er lucht! ich höre immer, wo was zu horen ift, Alles! und jeh' auch Allens. — Er ist ein Sozialbemotrat.

Schweizer. Mag fein — und boch — Gie fonnten fich irren.

Nante. Iren is nich! — geh' er nochmals 'rauße vor die Thür, und klopf' er wieder — marsch. — Richtich! "Herrein!" Da hat man's! Da sieht er! Ich überhör niemalen nichts! und mein Jesicht ist ebenso zwerläßlich. Wie heißt er?

Schweizer. Rotter Sormann.

Raute. Frappant! uff Chre! Robiling und Sodel mitfammen.

Schweizer. Notter heißt aber nicht Robiling und Bormann -

Raute. Keine zwei Boll fehlen, sag' ich, nicht fünf Cantimen; volltommen ausgeprächte Ansangefilben. Woher?

Schweizer. Bon Fluntern. Rante. Bei Schweiz? Schweizer. Kanton Burich. Rante. Stimmt! - stimmt schanblich! - aus Schweig - aller Laster Unfang. - Seit wann tragt er biesen hut?

Schweizer. Gefauft vor'm Jahr.

Rante. Hat jerabe noch jesehlt — ber hut — ausjemachte höbelnatur! Er ist wahrhaltich Prachteremplar von Sozialbemo-Eretin.

Sommeiger. Doch hoffentlich nicht biefes hutes wegen?

Rante. Ja wohl, ja! exlatantes Beweisstud, solcher Dut! — "Sage mir, mit wem bu umgehst, und ich will bir sagen, wer bu bist!" — Sein Jesicht jefallt mir jar nich!

Schweizer. Das mert' ich.

Rante. Er hat aber nirchends was ju merken! — mert' er sich bas! Was handwerks?

Schweizer. Spengler.

Rante. Baß! Auch das noch?! Klempner — jottvoll. Er hat in fürzeiter Fristlänge das deutsche Reich mit seiner Berlassenschaft zu beglücken, höchstens in acht Tachen. Berstanden?

Schweizer. Ist ja nicht möglich.

Rante. Berruchten Attentätern ift Allens möchlich!

Schweizer. Da war' es wohl am Plat, daß der schweizerische Bundesrath die deutschen Sozialen Alle heimschickte in's deutsche "Baterland muß größer sein"!

Rante. hat nichts ju schieden, soll behalten! — was fönnen's bort schaben? — wer will in Schweiz Majestat beleibichen? — Lächgerbar bas! haben höchstens Gemsen ju schieben, aber weber Könich noch Kaiser. — Polizeibiener, herr Padmeier! Schaffen's mir biesen Sozialbemotraten, ben verstuchten, vom hals und aus'm haus! und aus'm Land!